

Warum eine Happy Hour politisch ist

Bildungsbeirat des Kreistags beschäftigt sich mit Demokratie

Von Berndt Herrmann

Aichach – Die Demokratie ist ohne Frage gefährdet, wie sie es seit der Gründung der Bundesrepublik nicht war. Das macht aber bewusst – und das ist vielleicht das Positive daran –, dass Demokratie kein billiger Selbstläufer ist, den es gratis gibt. Auch Demokratie muss man, wie so vieles, lernen und üben. Demokratiebildung ist deshalb schon seit einigen Jahren eines der großen Themen in der Arbeit des Bildungsbüros und der kommunalen Jugendarbeit im Landkreis Aichach-Friedberg.

Bei der jüngsten Sitzung des Bildungsbeirats stand Demokratiebildung einmal mehr im Mittelpunkt, und die Beiratsmitglieder und die Referenten zeigten dabei: Demokratie kann man bei vielen Gelegenheiten lehren, lernen und üben. Und für Demokratie ist man nie zu jung.

Birgit Ettner vom Kinderhaus „Klapperstorch“ in Pöttmes zeigte beispielsweise, wie dort schon kleine Kinder in sogenannten Kinderkonferenzen Entscheidungen treffen, etwa wenn es darum geht, welche Themen man

angehen möchte oder welche Lieder gesungen werden sollen. Aus Sicht von Ettner lernen die Kinder dabei nicht nur, ihre Meinung zu äußern, sondern sie üben Entscheidungskompetenz ein.

Das Wichtigste ist aus Sicht der Erzieherin aber die Haltung, mit der man Kindern begegnet. „Demokratie ist eine Frage der Grundhaltung des Erziehers, zum Beispiel indem man Kinder ernst nimmt.“

Das tut man auch an der Grund- und Mittelschule Merching. Corinna Engelstätter und Amelie Kastenhuber stellten die Idee der „Happy Hour“ vor. Dahinter steht die Erfahrung, dass Kinder nach dem Wochenende

Entscheidend: Eine demokratische Haltung gegenüber Kindern

ganz unterschiedliche Bedingungen brauchen, um gut in die Woche zu starten. Mit der Happy

Hour werden für den Montagmorgen unterschiedlichste Kurse angeboten, das Spektrum reicht von Sport über Bastelangebote und handwerkliches Arbeiten bis zu Kunst und musischen Aktivitäten. Auch Externe, zum Beispiel Vereine, bieten Kurse an und profitieren so gleichzeitig bei der Nachwuchsgewinnung.



Ohne Zusammenarbeit funktioniert keine Demokratie. Ohne Diskussion über Inhalte auch nicht. Demokratie kann man im Beruf und Sport üben.

Foto: Fotolia

Die Kinder müssen lernen, sich zu entscheiden, zu akzeptieren, wenn sie zum Beispiel einen Wunschkurs nicht bekommen, sie müssen mit Kindern aus den unterschiedlichsten Jahrgangsstufen (2. bis 8. Klasse) und mit ihnen nicht vertrauten Lehrern zusammenarbeiten.

Im Bildungsbeirat stieß dieses Konzept auf großes Interesse. Man überprüfe es immer wieder, erklärte Corinna Engelstätter, manche Ergebnisse sind aber unbestritten: So ist die Zahl der Krankheitstage an Montagen deutlich zurückgegangen.

In Aichach bereits bekannt ist die Initiative „Aichach bleibt

bunt“, die sich auf breiter, überparteilicher Basis gegen Rechts-Extremismus und für Vielfalt und Demokratie engagiert.

Marco Laves und Josh Stadelmaier, die beide zu den Initiatoren gehören, erläuterten, wie die Initiative als offenes Netzwerk funktioniert und mittlerweile ein Jahresprogramm hat, das ständig wächst.

Ebenfalls bekannt ist die „Lange Nacht der Demokratie“, die, wie Monika Gruber von der Volkshochschule Aichach-Friedberg informierte, mit einem breiten Programm wieder am 2. Oktober, also dem Vorabend des Tags der Einheit, stattfindet. Wo-

bei es nicht immer große Aktionen oder Initiativen braucht; Demokratie kann man auch im engsten Umfeld üben. Etwa im Beruf, im Sport, bei der Diskussion mit Freunden oder selbst, wie Götz Göltz vom Bildungsbüro anführte, in der Familie beispielsweise bei der Wahl des Urlaubsziels.

Wobei ein Aspekt nicht unterschlagen werden sollte, den Sigrid Kehlbach, Leiterin der Realschule Affing-Bergen, schon ganz früh in die Diskussion im Bildungsbeirat einbrachte: „Zu Demokratie und Meinungsfreiheit gehört auch Informiertheit. Meinung muss fundiert sein.“

BILDUNGSREGION
WITTELSBACHER LAND



Aichacher Zeitung

Donnerstag, 06. Juni 2024